

Dr. N. Nachtigal in der „Gesellschaft für Erdkunde“.

Seit dem Bestehen der Berliner Gesellschaft für Erdkunde füllte die Räume des Vereinshauses „Urania“ wohl kaum eine reichere und glänzendere Gesellschaft, als dies in der letzten Sitzung der Fall war.

Der Vorsitzende des Vereins Herr v. Richthofen gab bei der Eröffnung der Sitzung diesem Gefühl Ausdruck, indem er in kurzer Ansprache erwähnte, die Berliner Gesellschaft für Erdkunde dürfe stolz sein, Herrn Dr. Nachtigal als Ehrenmitglied zu den ihrigen zu zählen.

Zu Ehren des heimgekehrten ruhmgekrönten Forschers bittet der Vorsitzende die Anwesenden, sich von ihren Plätzen zu erheben.

Das Auditorium, das hier nicht allein, es bricht in stürmische Beifallsbezeugungen aus.

Dr. Nachtigal bespricht die Tribüne. Er hebt den Vortrag des verdienten Forschers in ganz kurzen Zügen wiederher, möchte es angezeigt sein, wenige Worte über Dr. Nachtigals Vergangenheit, wie seine äußere Erscheinung zu sagen.

Wie selbst sein Vater eine Pfarrstelle bekleidete, geboren. Da der Vater früh verstarb, so zog die Mutter, eine durch die hervorragende wissenschaftliche Bildung wie durch Herzensgüte und Energie gleich ausgezeichnete Frau, nach dem demüthigen Stenbal, damit ihre kleinen Söhne dort das Gymnasium besuchen könnten.

Dr. Nachtigal steht heute im Alter von etwa 41 Jahren; sein Wuchs ist schlank, obgleich er nicht über Mittelgröße hinausragt, seine Hände und Füße erscheinen klein und zierlich wie die einer Dame, nur Brust und Schultern sind breit und kräftig und auf diesem Sockel ruht ein interessanter Kopf mit breiter Stirne, welligem, kurzgeschnittem Haar und glänzenden, fast schwarzen Augen.

Die Bewohner des Landes bestehen heute aus Ramembu, Kanuri, Tippo und nomadischen Araberstämmen, fast alle sind lebhaft, unternehmungslustig, aber auch faul und feig. Es wird viel Getreide, Reis, Erbsen und Tabak aus der Bobentulur gewonnen, die Kakaos- und Palmöl- der Butterbaum und die Lamerinde gedeihen sehr wohl.

Stämme und könne in seiner Hüftlosigkeit eher auf Mittelreid rechnen, als große und wohlausgerüstete Expeditionen. Im Februar des Jahres 1869 reiste Dr. Nachtigal von Tripolis ab und begab sich von da nach dem südwestlich gelegenen Fejan.

Auf diesem ersten Zug hatte Dr. Nachtigal seine Konstitution erprobt und das Land so weit kennen gelernt, daß er manche geographische und ethnographische Rüste in unserer Kenntnis dieser Felsenstriche zu ergänzen vermochte. Im Frühjahr 1870 sehen wir den kühnen Forscher schon auf dem Wege nach Bornu, welcher direkt südwärts fährt und viele Brunnen hat.

Ein Krieg der Wadais-Völker mit den Bagirmi's verhinderte Nachtigal's Weiterreise, so blieb er in Bornu, um Sprache und Geschichte der Bewohner dieses Landes zu studieren. Im folgenden Jahre kamen Araber von Kamei mit Kamel-Abadungen aus dem Markt, und er beschloß, mit diesen das im Osten gelegene Land der Borghu's zu besuchen.

Nachtigal zog zehn Monate mit diesen Räubern ohne Trenn und Glauben herum und die Drangsale, welche er bei ihnen erlebte, spotten jeder Beschreibung. Das Land Borghu hat einen fertilen mit Reis bedeckten Boden, an vielen Stellen zeigen sich Granitgruppen. Reife Dafen mit Dattelwäldern und etwas Getreideboden dienen den Bewohnern zum Aufenthalt und hier fristen sie das den Arabern elendeste Dasein.

End endlich die arabischen Baniten aus Borghu fort, so führten die wachsenden Wadaisstämme ins Land und massakrierten alles, was ihnen vor die Klinge kommt. Die elenden Bewohner Borghu haben also, so lange die Araber da sind, Schutz, aber nichts zu essen, sind diese fort, so haben sie zu essen, schweben aber in der fortwährenden Angst, todtgeschlagen zu werden.

Die Bewohner des Landes bestehen heute aus Ramembu, Kanuri, Tippo und nomadischen Araberstämmen, fast alle sind lebhaft, unternehmungslustig, aber auch faul und feig. Es wird viel Getreide, Reis, Erbsen und Tabak aus der Bobentulur gewonnen, die Kakaos- und Palmöl- der Butterbaum und die Lamerinde gedeihen sehr wohl.

Der Sultan Omar von Bornu ist 60 Jahre alt, treuehrenhaft, aber schwach, so daß er seine Unterthanen vor Erfressungen nicht zu schützen vermag und der Handel allmählich dem gänzlichen Verfall entgegen geht.

ihm leicht werden, seine frühere Machtstellung wieder zu erobern.

Im Jahre 1872 trat Nachtigal, von dem alten Sultan mit Kapitän und Borräthen reich ausgerüstet, die Reise nach dem südlich gelegenen Bagirmi an. Dieses Land trat erst vor drei Jahrhunderten in die Weltgeschichte ein. Der Sultan Abderrahman, ein unfähiger Fürst, hatte die muhamedanischen Sitten berast mit Füßen getreten, daß er seine eigene Schwester heirathete.

Dr. Nachtigal berast hier eine ganz neue Welt. Die schwarzen oder bronzefarbenen Männer schmücken den nackten Körper höchstens mit einem Kragenfell, die Frauen haben das Beispiel der Mutter Eva nach, wodurch sie in der angenehmen Lage sind, ohne jeden Kostenaufwand ihre Toilette zu wechseln.

Die Vegetation des Landes ist geradezu entzückend. Wojeitisch und äppig erheben sich die dunklen Wälder in wunderbarer Form und Farbenpracht. Das Land ist reich an Ziegen und kleinen Vögeln. Die letzteren werden von den Eingeborenen ohne Sattel und Zügel geritten und gehen fast nie Schritt. Der König von Bagirmi ließ seinen Gast nach kurzem Aufenthalt in das Lager seines Segners Ali hinüber eskortieren und der Segentönig bereitete Dr. Nachtigal einen phantastischen, wahrhaft königlichen Empfang.

Die Männer wurden in grauamster Weise abgeschlachtet, Kinder und Weiber wie Thiere mit Joch und Kette aneinander gekoppelt und in den Sklavensperg getrieben. Das Schicksal dieser armen Gefangenen ist geradezu erbarmungswürdig. Durch Kränkheiten der Kraft beraubt, ohne Pflege und mit dem Heime in der Brust, werden die langen Sklavenzüge bei glühender Sonnenhitze durch die kahlenlosen Länder gepreßt.

Die schwarze Waare ist spottwohlfeil. Ein Kind unter sieben Jahren lauft man für ein Baumwollgewebe, ein starker Mann kostet 5 Thaler und nur der Preis eines wahren Wädhers richtet sich nach dem Geschmack des Verkäufers. Die diesen Sklavenzügel geht ewig der Schrei „Worwärts!“ durch die Reihen, vor diesem Ruf nicht folgen kann, verfaßt dem Tode; dies grausame „Worwärts!“ der unheimlichen Treiber vergißt keine, der es einmal gehört hat.

Die Gefangenen, welche entweichen können, flüchten sich in die dunklen Wälder und klettern, sobald sie verjagt werden, in die Wipfel der Bäume. Wädhertliche Araber machen sich dann das Vergnügen, die Unglücklichen gleich Geystagen herauszuschleppen und auch Dr. Nachtigal's Geolge ließ sich das Vergnügen an dieser Menschenjagd nicht nehmen.

Der König von Wadais nahm über 5000 Bagirmi'skaven mit in sein Reich, wo sie als Weber, Schmiede und Köpfer ihm gute Dienste leisteten.

Auf dem Rückwege nach Bornu hatte Dr. Nachtigal große Mühsale zu überwinden: seine Lastthiere starben dahin, er selbst litt so stark an Diarrhöe, daß er zu Grunde zu gehen vermeinte. Glücklicherweise erholte er sich in Kula rasch und als im Winter ein Beamter des Königs von Wadais nach Bornu kam, ging er mit diesem im März 1873 nach den Grenzen jenes unbesetzten Reiches. Karavonen brauchen zu dieser Reise in der Regel 38 bis 40 Tage. Ein Theil des Landes wird nur von nomadischen Arabern durchstreift. Der Zitterreie besitzt viele Ufersteden, allein trotz der Fruchtbarkeit des Bodens wird das Land wegen der bösen Fliegen und Mücken von allen größeren Thieren gemieden; selbst die Antilope weicht diesen Grastplätzen aus und so sehen sich die ausgedehnten Ebenen nur noch auf den Menschenraub angediegen. Die geographische Ausdehnung Wadais beträgt 3 1/2 Breiten- und 4 Längengrade.

Der Norden hat Strauße, der Süden Eselbain; auch das zweihörnige Rhinoceros zeigt sich hier sehr häufig. Die Industrie ist hier viel geringer entwickelt, als bei irgend einem muhamedanischen Volk. Das Land hat 3 Exportwege, um Federn, Eselbain und Tamarinde auszuführen. Gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts trat Wadais erst als georbeter Staat auf. Unter dem vorigen grausamen

Despoten, welcher 26 Jahre lang regierte, wurde Dr. Vogel getötet.

Sein Sohn, der jetzige Sultan Ali, ist ein energischer Mann und nach unsern Begriffen grausam, allein seine Strenge wird durch die Trunksucht und erschreckende Brutalität seiner Untertanen herausgehoben. Sultan Ali hat der Landesbesitzung gemäß alle seine Brüder, Vettern und andere Verwandte, welche auf den Thron spekulieren könnten, hängen lassen. Dieser Despot, wie sein Kollege von Bagdad heißen jeder ca. 5000 Frauen, die bei dem Einen des Königs „Geliebte“, bei dem Andern „Süße“ genannt werden.

Sultan Ali hat Dr. Nachtigal an, seine Länder zu besetzen, allein Schwermuth und Heimweh ließen diesen an die Heimkehr denken.

Ein unerwartetes Ereigniß trat diesem Vorhaben entgegen. In Darfur hat sich durch keine besonderen Gesetze geregelt; zumest erinnert der Sterbende seinen Nachfolger. Der König von Darfur hatte seinen jüngsten Sohn zum Erben seines Thrones bestimmt, da aber auch andere Prätendenten auftraten, so schloß sich das Land 5 Monate lang heimlich mit dem Ackerbau nach Ägypten ab, dann erst erfuhr die Nachbarschaft, daß der jüngste Sohn ernannt sei.

Während dieser Thronregulierungszeit ging Dr. Nachtigal nach dem Süden, leider zur Regenzeit; er ersuchte den Kauf einiger Klaffe, erkrankte abermals und als die Nachricht kam, daß Darfur wieder offen sei, brach er im Januar 1874 zum Rückzug auf.

In Darfur wurde unser Reisende von den Großwürdenträgern des Reiches aufgegriffen. Diese dunkeln Ehrenmänner meldeten ihrem jungen König Ibrahim, daß sie einen Speer erwirbt und die Absicht hätten, diesen geräuschlos verschwinden zu lassen. Der neue Regent wies dieselben Ansuchen energisch von sich ab. In jener Zeit langte ein Empfehlungsschreiben des Scheichs von Ägypten beim Sultan in Darfur an, worin dieser den Dr. Nachtigal bringend seinen Schutz empfahl. Der Sultan freute sich sehr über dies Schreiben und empfing den Gefangenen mit großer Ansehung. Von einer Erforschung Darfurs mußte Dr. Nachtigal aus dem Grunde Abstand nehmen, weil die fanatische Bevölkerung in ihm immer noch einen Speer sah und ihn in feindseligster Weise bedrohte. Das Klima ist in diesem Lande, um seiner Bodenbebauung willen, ziemlich gesund.

Darfur produziert viel Honig, Tabak, Tamarinde etc. Früher fand man auch Antimon allein, heute denkt Niemand mehr daran, die Gruben auszubenten. Die Haustiere dieses Volkes, wie Schafe und Künder, sind von gutem Schlag, nur Pferde sind spärlich vertreten. Auch das Kamel ist ungleich theurer, als in Arabien und kostet 20 bis 25 Thaler. Die Landeskunde besteht in Stückchen schlechten Baumwollengewebes. In Vornu bildet der österreichische Theresienthaler die offizielle Landeskunde. Das Reich ist in regelmäßige Verwaltungsbezirke eingetheilt und

zerfällt in 5 Provinzen, diese wieder in Kreise und letztere in Gemeinden.

Auch die Kriminaljustiz ist nicht ädel. Darfur hatte sich früh zum Staate herausgehoben und seine Gesetze ist sehr interessant, leider bleibt in diesem vorläufigen Bericht kein Platz hierfür. Der vorletzte König regierte 35 Jahre als ziemlich friedliebender und ehrenhafter Mann. Sein jüngster Sohn und Nachfolger war manhaft, wenn auch nicht gut unterrichtet; nach 11-jähriger Regierung verlor er bei der Abwehr gegen den Einfall des Freireuters Sefer-Pacha Regierung und Leben.

Vor diesem traurigen Ereigniß hatte Dr. Nachtigal Darfur bereits verlassen — zu seinem Glück, denn sonst hätte man ihn beim Einfall der ägyptischen Scharen sicher als Spion das Leben selbst ausgeblasen.

Nach einem mühseligen vierzehntägigen Zuge gelangte unser Wanderer nach el Obein und von da nach anderen ägyptischen Plätzen. Jetzt erst besand er sich wieder an den Grenzen der Kulturwelt, Post und Telegraph beförderten in Eile seine Korrespondenz mit der Heimat, er fand Brod und Hüfe, hörte zum ersten Male wieder die traurigen Klänge der langentbehrten Mutterprache und wurde mit der Nachricht von dem gigantischen Kampfe überbracht, der Deutschland so groß gemacht.

„Ich besand mich wieder in der Heimat“, so schloß Dr. Nachtigal seinen Bericht und seine Stimme kitzerte leicht vor Erregung. „Wenn ich hier sehe, was in meiner Abwesenheit von besseren Männern dem Vaterlande geleistet wurde, so bin ich beschämt auf meine Reisen zurück. Wie wenig es aber auch immer sei, was ich der geographischen Forschung geleistet, so darf ich doch sagen, ich suchte auch in diesen fernem Ländern dem deutschen Namen, der deutschen Wissenschaft und auch dem deutschen Vaterlande Ehre zu machen.“

Der entsehaftigste Beifall des Auditoriums strömte dem verehrten Redner zu.

R. E.

Stiftungs-Register der Stadt Halle.

Werbung vom 11. Juni.

geboren: Dem Gefangenwärter F. Weichner eine L. (Brunnenplatz 6). — Dem Handarbeiter A. Fabian eine L. (Unterplan 6). — Dem Fuhrherrn W. Rofsch eine L. (Kellergasse 5). — Dem Tischler E. Schimpf eine L. (Lauengasse 15). — Dem Geliebten F. Büchel eine L. (Unterplan 5).

gestorben: Des Sattlermeisters L. Wassermann L. Anna Ida Hedwig, 8 M. 1 L. Lungenschlag, (alter Markt 30). — Des Handarbeiters K. Hempel L. Clara Jeannette Emma, 1 J. 7 M. 25 L. Drebbergschlag, (gr. Schloßgasse 12). — Der Schlosser Josef G. H. mann aus Lobedan, 18 J. 8 M. 28 L. Pfeißig, (adnigl. Klinik).

Gesängnis-Verein für die Stadt Halle.

Sitzung des Vorstandes Dienstag den 15. Juni cr. Abends 6 Uhr. Stadt Hamburg.

Coursbericht der Bankkrmen zu Halle. Börse vom 11. Juni 1875.

Bausitz	Kurs	Wert
5% Halbesche St.-Obl., Gasanleihe. p.ct.	5	101,75
4 1/2% Zinsen vom 1./4. u. 1/10.	4 1/2	101,25
3 1/2% Zinsen vom 1./4. u. 1/10.	3 1/2	82,50
4% Zinsen vom 1./1. u. 1/7.	4	95,25
4 1/2% Zinsen vom 1./1. u. 1/7.	4 1/2	99,50
4 1/2% Zinsen vom 1./1. u. 1/7.	4 1/2	100
5% Zinsen vom 1/1 u. 1/7.	5	101,25
5% Zinsen vom 1/4. u. 1/10.	5	102
5% Zinsen vom 1/1. u. 1/7.	5	100
6% Zinsen vom 1/1. u. 1/7.	6	92
Halle'sche Bauvereins-Aktien	5	112
Halle'sche Creditanstalt-Aktien	frei	—
St.-Aktien d. Braunl.-Ind.-Bau-Verf. v. 73/74. 11% Zins v. 1/10.	4	110
St.-Aktien d. Halle'sch.-Eis.-Comp. p.St.	Mk.	5400
Aktien der Zuckerfabrik Köchlingsdorf. p.ct.	4	34
Di. v. 73/74. Zins. v. 1/4.	4	35
Di. v. 73/74. 8 1/2% Zins. v. 1/6.	4	20
Di. v. 73/74. 8% Zins. v. 1/1.	5	60
Di. v. 73/74. 5% Zins. v. 1/1.	4	130,50
Di. v. 73/74. 15% Zins. v. 1/4.	4	40
Halle'sche Brauerei Aktien & Co.	4	45
Di. v. 72/73. — Zins. v. 1/10.	5	85
Di. v. 72/73. — Zins. v. 1/10.	5	30
Di. v. 72/73. 8% Zins. v. 1/7.	4	—
Di. v. 73/74. 7 1/2% Zins. v. 1/1.	4	—
Di. v. 74/75. 9% Zins. v. 1/1.	5	—
Di. v. 74/75. 9% Zins. v. 1/1.	5	55
Di. v. 74/75. 9% Zins. v. 1/1.	5	11
Di. v. 74/75. 9% Zins. v. 1/1.	5	6000
Di. v. 74/75. 9% Zins. v. 1/1.	5	600
Di. v. 74/75. 9% Zins. v. 1/1.	5	132
Di. v. 74/75. 9% Zins. v. 1/1.	5	99,75
Di. v. 74/75. 9% Zins. v. 1/1.	5	99,95
Di. v. 74/75. 9% Zins. v. 1/1.	5	99

Die Umschreibung der älteren Sparkasteneinlagen wird im Juni — und zwar vom 3. ab — während der Vormittagsstunden für die Scheine der früheren Sparkastengesellschaft und für Bücher bis **Mk 10,000** fortgesetzt werden.

Das Directorium der städtischen Sparkasse.

Buntale Cresece

durch Werfen von Steinen in die Fenster der Wohnungen und hierdurch herbeigeführte Verletzungen sind jetzt an der Tagesordnung. Ein solcher wurde am 8. d. M. Abends gegen 11 Uhr in der Wuchererstraße 8b verübt und eine Dame dabei beschädigt. Ich bitte um Beihilfe zur Ermittlung dieser Straftath.

Halle, den 10. Juni 1875.

Der Staatsanwalt.

Stechbrief.

Der Keller Friedrich Emil Theuring aus Leipzig, 18 bis 19 Jahr alt, untergesetzter Statur, schwarzlockig, mit podenarbigem Gesicht, langer Nase und lebenden Augen, besonders auffällig durch eine Narbe am Halse und eine ein Frauenzimmer darstellende Tätowirung auf einem Arme, welcher verächtlich ist, am 6. d. Mts. zu Rathenburger im Schützenhaus eine seinen Messesführten geistliche schwarzleberne, mit einem Schloffe und gelbem Messingfische verzierte Messetasche dem Schützenhauswirth abgehoben und haben, wird der Blykung der Behörden empfohlen und um besten Beschutzuu gebeten.

In der Messetasche befanden sich ein Paar graue englischleberne Hosen, an der Vorderseite der Beine durch ein eingesticktes Stück tenschlich eine gerippte weisse Jacquemise, eine braune Toppe, zwei neue weisseleimige ungezeichnete Hemden, ein neues Vorhemdchen, ein grüner und ein hellbrauner Schleie, ein Kamm, ein weisseleimenes Taschentuch, und ein Handtuch.

Halle, den 9. Juni 1875.

Der Staatsanwalt.

Eine Wohnung

von 3 St., 3 K. und Zubehör, 1. Etage, ist zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. in der Papierhandlung Leipzigerstraße 11.

Eine Wohnung für 2—3 Leute Unterpl. 4. Kt. Stube zu vermieten Wochsdörner 7.

In b. Geschäftsstube ist die sehr große Verlestage, zu Geschäft und Comtoir bestens geeignet, zum 1. October ev. 1. Juli zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wegen Domilicveränderung des jetzigen Miethers ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 St., 4 K. und Zubehör zum 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

Desgl. eine helle, freundliche Wohnung von 2 St., 2 K. zum 1. Oct. gr. Ulrichstr. 6.

Eine herrschaftliche, neu eingerichtete Wohnung, Mitte der Stadt, ist zum 1. Juli für den jährlichen Preis 750 Mark zu vermieten. Näheres Schmeerstraße 30, im Laden.

Eine Wohnung von 5 Stuben, 3 Kammern, Küche, Entree nebst Zubehör ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Steinweg 36, I.

Eine Parterre-Wohnung von 3 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, Preis 120 M., ist sofort zu vermieten Lindenstraße 7.

Eine gr. Wohnung, auf Verlangen auch Niederlage und Comtoir, ist zum 1. October zu beziehen Rammische Straße 16.

F. Herbst.

Eine Wohnung, St., K., Preis 45 M., zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen Bürgergasse 9, Hof II.

Stube mit 2 Kammern ist mit oder ohne Möbel zu vermieten Michaelsstr. 20.

Ein massiver gewölbter Raum, passend zu Niederlage oder Werkstatt, ist zum 1. Octbr. zu vermieten Brüderstraße 4.

Große Märterstraße 7, hohes Parterre, ist etne möbl. Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen.

Gut möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Koch, sofort zu beziehen K. Braubausgasse 15.

Möbl. Wohnung z. 1. Juli zu vermieten Wochsdörner 7.

Entree, 2 St., Küche und Zubehör zum 1. October c an eine einzelne Dame zu vermieten Mittelstraße 6.

2 freundlich gelegene Hof-Wohnungen mit Wasserleitung, jede zu 100 M., zu vermieten und sofort zu beziehen neue Promenade 14.

Garcon-Logis, mehrere Zimmer oder getheilt, zum 1. Juli billig zu vermieten. Auskunft erteilt: Herr Comtoir Schün, Steinstraße 33, und Herr Buchh. Antike, Soppientstraße 6.

Möbl. Stube u. K. zu vermieten gr. Märterstraße 27, II.

Fr. möbl. Stube an 1 oder 2 Herren ist sofort zu vermieten.

H. Appenrodt, gr. Ulrichstraße 50.

Logis f. e. anst. W. Breitestr. 39, H. I.

Freundlich möbl. Stube u. K. Erdel 17.

Möbl. Wohnung K. Ulrichstr. 1 b, II.

Kt. Stübchen f. anst. H. Hospitalstr. 6.

Ein schönes Sommerstübchen mit od. ohne Möbel zu vermieten Ludwigstraße 13.

Fröbl. möbl. Stube sofort Erdel 14.

Reine möbl. Wohnung für einen Herrn zu vermieten Schüllerhof 2.

Zwei gut möbl. Stuben mit Schlafcabinet, sowie mit oder ohne Warschenglaß, sofort zu beziehen Leipzigerstraße 12.

Fr. möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermieten Leipzigerstraße 91, Hof r. I.

Möbl. Stube u. K. Mittelstraße 14, I.

Möbl. Stube u. K. sofort zu vermieten Schüllerhof 12, pt.

Herrn finden Logis und Kost Harz 43, I.

Anst. Schlafstube m. R. gr. Ulrichstr. 18.

Anst. Schlafstube H. Schlamme 4.

Anst. Schlafstube m. R. Schulberg 8, I.

Anst. Schlafstube m. R. H. Ulrichstr. 13.

Anst. Schlafstube m. R. Spige 20, I.

Anst. Schlafstube Schulberg 8, II.

Anst. Schlafstube Leipzigerstraße 44.

Anst. Schlafstube Feldstraße 4.

Anst. Schlafstube m. R. Zentergasse 3.

Anst. Schlafstube m. R. Martinsg. 18, H. I.

Anst. Schlafstube Brunnenschloß 5.

Anst. Schlafstube m. R. Brunnenschloß 9, I.

Anst. Schlafstube m. R. Sandstr. 12, p.

Anst. Schlafstube m. R. Königstr. 17, H. II.

Anst. Schlafstube Rathhausgasse 13, I.

Anst. Schlafstube m. R. Lopsplan 6.

Anst. Schlafstube, St. u. R., alt. Markt. 33.

Anst. Schlafstube m. R. Schulerhof 4.

Anst. Schlafstube Kambrechtstraße 15, H.

Anst. Schlafstube m. R. Riemeyerstr. 10, H.

2 anst. Schlafstube mit od. ohne Kost Krausenstraße 2, bei Freibergs Garten.

Schlafst. m. R. Worigstraße 5, Hof part.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Freitag, den 11. d. Mts., Nachmittags wurde ein kleiner Junge geboren. Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht.
M. Danneberg u. Frau,
Geiststr. 67.

Todes-Anzeige.
Herrn starb nach längerem schweren Leiden unter lieber Vater, Schwieger- und Großvater der Schuhmachermester
Heinrich Wegel zu Rebenstein
im Alter von 62 Jahren; er folgte seiner vor 4 Monaten verstorbenen Frau, unserer lieben guten Mutter nach, was wir tiefbetrübt hiermit anzeigen.
Halle und Apolda den 11. Juni 1875.
Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.